



Schwierigste Sätze: Die Stuttgarter Kantorei mit Dirigent Kay Johannsen begeistert das Publikum im Elsenfelder Bürgerzentrum mit flexibler, transparenter Interpretation.

Foto: Daniela Tiggemann

Die ganze Vielfalt der Musik

15. Concerto Belcanto mit der Stuttgarter Kantorei im Elsenfelder Bürgerzentrum

ELSENFELD. Größer¹ könnten die Gegensätze kaum sein: Beim 15. Concerto Belcanto im Elsenfelder Bürgerzentrum trafen das Vocalensemble Mömlingen und die Stuttgarter Kantorei, zwei Preisträger-Chöre des letztjährigen Chorwettbewerb des Deutschen Musikrats, eine Auswahl aus der Chorliteratur, die das ganze Spektrum des Chorgesangs auffächerte. Dazu gesellte sich die fantastische Mezzosopranistin Annerose Hummel mit tiefemotionalen Opernarien.

Mit neuem Programm präsentierten sich die wie immer bestens aufgestellten Gastgeber unter der Leitung Klaus Georg Muellers. Die ausgezeichnete Balance zwischen den geschulten Stimmen macht diesen Auswahlchor mit 30 Männern aus fast 20 verschiedenen Gemeinden aus unserem bayerisch-hessischen Grenzgebiet nicht nur hier zu einer besonderen und glanzvollen Erscheinung. 2002 wurde er zum besten Männerchor Deutschland gekürt, im letzten Jahr hielt er sich unter den ersten drei.

»Bublein klein« mit tiefem Bass

Obwohl das alljährliche Concerto in die Adventszeit verlegt wurde, wählte Mueller fast nur Sätze aus, die unter die Rubrik fallen, die er etwas uncharmant gegenüber den Gästen als »den unterhaltsamen Teil« einordnete. Darunter waren wunderschöne Lieder mit versetzten Einsätzen, die fließend und dynamisch stimmig kamen wie beim Abschiedslied von Matthieu Neumann. Romantische einschmeichelnde Harmonien überwogen wie in Schuberts »Ruhe« und seinem lyrischen

»Nachthelle« mit einem sehr hohen klaren Tenorsolo von Wolfgang Freudenberger. Bei langsamem Tempo wirkte die Betonung exzellenter Aussprache schon fast übertrieben, kam aber in den humorvollen Trinkliedern dem Publikum zugute, das keine Abstriche beim Verstehen machen musste. Einen großen, sehr komischen Auftritt genoss der Paradebass Walter Mayer bei seinem Solo »Als Bublein klein an der Mutterbrust«, am Klavier hier von Joachim Schäfer begleitet. Schöne Gegenentwicklungen der Stimmen traf der Chor in Kodály's »Ruine« mit seinem abschließenden Pathos.

Schmeichelnder Mezzosopran

Annerose Hummel, Mezzosopran aus Mannheim, gelang es auf Antrieb, Stimmung und Ton der Arien aus »Samson und Dalila« von Camille Saint-Saens zu treffen. Verführerisch ihr Schmelz, leicht umschattet aber voll der warme Ton – dem hätte kein Samson widerstanden. Aber auch als La Habanera umschmeichelte sie mit gebundenem, gleichzeitig leichtem Ton und herrlichem Timbre. Ihr Klavierbegleiter Georg Klemp sorgte dafür, dass sie ihre Stimme voll entfalten konnte.

Glanzvoll auch der Auftritt des Gastchors, der Stuttgarter Kantorei mit ihrem Gründer und Dirigenten Kay Johannsen. Sehr dicht, sehr konzentriert zeigte sich ein Chor der Spitzenklasse mit 45 Sängerinnen und Sängern. Das Repertoire war durchgehend geistlich und passend zur Adventszeit. Elegante leichte Intonation, hörbar an moderner Literatur geschult

begeisterte selbst bei schwierigsten zeitgenössischen Kompositionen. Ein vom Rhythmus durchdrungenes Cantus gloriosus für vier- bis siebenstimmigen Chor von Józef Swider zeigte Bewegung in allen Stimmen. Bei drei geistlichen Sätzen von Michael Praetorius konnte man den durchgeistigten Ton des schon fast professionellen Ensembles bewundern. Geteilt wurden auch die Stimmen beim »Cor mundum« des Ungarn György Orbán, ein schwieriger Satz voll Dramatik und dynamischer Herausforderungen. Noch vielschichtiger geriet das Sanctus für achttimmigen Chor vom Chorleiter Johannsen. Rhythmischer Sprechgesang und treibende, aufgeregte Passagen wechselten mit kontemplativer Ruhe.

Vollendeter Stimmteppich

Sehr präsent zeigten sich der Chor und sein weit ausholend dirigierender Leiter auch bei Bachs doppelchöriger Motette »Singet dem Herrn ein neues Lied«. Das komplexe Werk mit seiner unglaublichen sorgsam ausgearbeiteten Stimmenvielfalt war hier bei den Stuttgartern ein dicht gewobener Teppich mit fast gleichwertigen Stimmen. Im Eingangschor mit seiner jubelnden Kraft und dem schwingenden Gestus eine aufwühlende Interpretation, die in den großen Linien der Fugen dann dank höchster Transparenz Spannung schuf. Flexibel, mit langem Atem bei breitem stilistischem Repertoire zeigte sich die Kantorei als vollendetes Werkzeug in der Hand des großartigen Dirigenten und Komponisten Kay Johannsen.

Daniela Tiggemann